

IHR RECHT GEHT VOM VOLK AUS

Herbert Kaspar (Am)

Der renommierte Verfassungsrechtler Manfred Welan (F-B) und der bekannte Symbolforscher Peter Diem (Rd) nehmen den Geburtstag unseres Bundes-Verfassungsgesetzes zum Anlass für historische Betrachtungen wie auch für aktuelle (Diskussions-)Vorschläge.

Erfreulich ist, dass Welan nicht bei 1918 beginnt, sondern auch die Entwicklung seit 1848 – der „Geburtsstunde“ von Demokratie und Verfassung“ – berücksichtigt. Er zeigt aber auch interessante Unterschiede zwischen Erster und Zweiter Republik auf. Während 1920 die Intention „in der konsequenten Parlamentarisierung des Staates“ lag, werden „in der Zweiten Republik die Regierung und ihre Bürokratie zu dominierenden Faktoren des politischen Systems, während das Parlament an Bedeutung verlor“. Den erfahrenen Beobachter beschäftigen aber nicht nur das vielfältige Auseinanderdriften zwischen Verfassungstext und Verfassungsrealität, oder etwa auch der spezifisch österreichische Föderalismus,

sondern vor allem auch die „Brüche“ 1933/34, 1938, 1945 sowie 1995 und 2009. Allerdings hätte sich der Leser etwa zum „Anschluss“ 1938 etwas mehr Differenzierung gewünscht, wenn lapidar festgestellt wird, dass dieser „mit Billigung der Bevölkerungsmehrheit“ erfolgt sei. Auch zum EU-Beitritt und insbesondere auch zum Vertrag von Lissabon hätte man gerne etwas gelesen.

Immerhin – unser B-VG ist die älteste gültige schriftliche Verfassung Europas und der in ihr geschaffene Verfassungsgerichtshof war der erste Gerichtshof dieser Art weltweit. Dennoch, oder gerade deswegen, ist sie für Welan „ein Werk der Welt von gestern (...), ein politisches Museum voll von Mahn- und Denkmälern“. In seinen Tour d’horizon verpackt der erfahrene Fachmann eine Reihe lesenswerter Denkanstöße, etwa wenn er – um nur ein aktuelles Thema zu nennen – die Einführung der „dissenting opinion“ für den VfGH verlangt.

Grauer oder schwarzer Adler?

Auch Peter Diem ist ACADEMIA-Lesern kein Unbekann-

ter. Er beschäftigt sich detailgenau mit der Entwicklung der Wappen, Fahnen, Wappensprüche und der Denkmalkultur in Österreich. Diem schildert unter anderem die kakanische Komödie, wonach von 1945 bis in die Achtzigerjahre ein formal verfassungswidriges Bundeswappen verwendet wurde. Das hätte mit dem Wappengesetz 1984 repariert werden sollen, was aber auch nicht gelang, weshalb es heute „schwarze“ und „graumelierte“ Adler sowie verschiedene Versionen der Bundesdienstflagge gibt. Diem fordert deshalb „eine gründliche Überarbeitung“ des Wappengesetzes. (Ob dieses Thema der Koalition ein Anliegen ist? Hat doch die grüne Parteijugend wiederholt mit dem Slogan „Nimm dein Flaggerl für dein Gaggerl“ in dieser Frage deutlich „Flagge“ gezeigt.)

Welan wiederum widmet sich in einem Kapitel der Entwicklung unserer Hymnen, von der Haydn-Hymne bis zu dem „Husch-Pfusch-Verfahren“ 2011, das uns einen alles andere als allgemein akzeptierten Text beschert hat. Er plädiert für einen Prozess zur Findung eines neuen Textes, denn „ein Staatssymbol sollte die Mehrheit der

Bevölkerung hinter sich und nicht gegen sich haben.“

Zu guter Letzt stellen die beiden Autoren eine Reihe von interessanten Themen zur Diskussion, wobei einige allerdings auf sehr dünnes Eis führen. Ob Ausländer-Wahlrecht oder Einführung des Mehrheitsprinzips in der EU: Aufweichungen hier würden die Souveränität unseres Landes massiv tangieren, weshalb man bei derartigen Materien den Souverän mittels Volksabstimmung befragen sollte, denn von ihm geht ja angeblich das Recht aus.



Manfried Welan (F-B), Peter Diem (Rd):

**Ihr Recht geht vom Volk aus...
100 Jahre österreichische
Bundesverfassung –
Staatssymbolik und Staatsziele**
plattform Verlag
ISBN : 978-3950450095